

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite . . . 15 Goldpfennige
Familienanzeigen 8 Goldpfennige
b) im Reklamenteil.
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag.

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Geschäftsstand für beide Teile ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme
8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verantwortliche Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag der
A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 49

Samstag, den 28. Februar 1925.

99. Jahrgang.

Die Länder zur Steuergesetzgebung.

Um den Finanzausgleich.

Berlin, 27. Febr. Mit Rücksicht darauf, daß heute in den Ausschüssen des Reichstages die Beratungen über die neuen Steuergesetzentwürfe der Reichsregierung beginnen, hatten sich die Vertreter der in dem Steueraussschuß vertretenen Länder gestern zu einer Besprechung im preussischen Finanzministerium zusammengefunden. Im Verlaufe der Beratungen führte der augenblickliche preussische Finanzminister Dr. Hoepfer-Wischoff aus, daß die Länder, wenn es bei den Absichten der Reichsfinanzverwaltung bleibe, einen

Fehlbetrag von 790 Millionen Mark decken müßten. Sie würden gezwungen werden, die Realsteuern in einer Weise anzuspinnen, daß sie von der Wirtschaft gar nicht getragen werden könnten. Nun verweise das Reich die Länder auf die Hauszinssteuer, aber die Länder und Gemeinden könnten nicht auf bisher sichere Einnahmen verzichten und sich auf eine Steuer verweisen lassen, deren Durchführung auf die Dauer noch ungewiß sei. Die Zeit dränge, und es erscheine unmöglich, einen endgültigen Finanzausgleich noch rechtzeitig vor dem 31. März 1925 zustande zu bringen. Die Länder müßten daher vom Reiche verlangen, daß ihnen unverzüglich der Entwurf für eine Uebergangsregelung vorgelegt werde. Den Ländern liege nichts daran, gegen das Reich zu arbeiten, aber sie müßten darauf bestehen, daß den Lebensmöglichkeiten der Länder und Gemeinden Rechnung getragen werde.

Die Ausführungen des preussischen Finanzministers fanden bei den Vertretern der Länder einmütige Zustimmung. Man beschloß, den preussischen Finanzminister zu beauftragen, diese Ausführungen im Namen der vertretenen Länder im Reichstagsausschuß zu wiederholen.

Bei der dann eintretenden Besprechung der einzelnen Gesetzentwürfe wurde als einmütige Auffassung hervorgehoben, daß eine Befragung der öffentlichen Betriebe der Gemeinden (Schlachthof, Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk) mit der Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer unannehmbar sei, weil eine solche Befragung sich als indirekte Steuer auswirken und mit erhöhten Tarifen die breiten Massen der Bevölkerung treffen würde.

Die Beratung der neuen Steuervorlagen.

Berlin, 27. Febr. Die Meldung, daß der Reichstag zusammengetreten sei und sich bereits mit den neuen Steuervorlagen der Reichsregierung beschäftige, entspricht nicht den Tatsachen. Im Reichstag haben sich nur die vereinigten Ausschüsse des Reichstages in Anwesenheit des Reichsfinanzministers Dr. von Schlabach und des Reichswirtschaftsministers Neuhaus versammelt, um zu den sieben Steuervorlagen Stellung zu nehmen. Die Verhandlungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt werden und etwa eine Woche lang dauern. Nach ihrem Abschluß gehen die Vorlagen mit etwaigen Änderungsanträgen der Reichstagsausschüsse an das Plenum des Reichstages, das sich voraussichtlich am 5. März mit den Steuervorlagen befassen und die endgültige Entscheidung treffen wird. Die Steuergesetze werden dann im Plenum des Reichstages etwa Mitte März zur ersten Lesung gestellt werden, um dann dem Steueraussschuß des Reichstages zugeleitet zu werden. Man hofft, daß sie von dem Reichstag Ende März endgültig verabschiedet werden können.

Die Organisation des Geldmarktes.

Eine Rede des Reichsbankpräsidenten.

Hamburg, 28. Febr. Auf Einladung des Heberseeclubs sprach gestern Abend Reichsbankpräsident Dr. Schacht über

Um die interalliierte Konferenz.

Eine Erklärung des Quai d'Orsay.

Paris, 27. Febr. Auf dem Quai d'Orsay wurde heute abend nachdrücklich versichert, daß weder über die Zusammenkunft zwischen Herriot und Chamberlain, noch über Ort und Zeit für eine interalliierte Konferenz irgendwelche Beschlüsse gefaßt worden seien.

Die polnische Regierung setzt zur Zeit alle Hebel in Bewegung, damit Polen aus einem eventuellen Sicherheitsvertrag nicht ausgeschlossen werde. Der polnische Botschafter in Paris offerierte hierüber heute abend mit dem Direktor der polnischen Angelegenheiten des französischen Außenministeriums Laroche.

Das interalliierte Gutachten über die Sicherheitsfrage.

Paris, 27. Febr. Alles läßt darauf schließen, daß das Gutachten des interalliierten Militärkomitees in Versailles auf Ende dieser Woche nicht vorliegen wird. Man weist immer wieder darauf hin, daß der Kontrollbericht ein sehr umfangreiches, teilweise unklar abgefaßtes Schriftstück darstellt, an dem von französischen, englischen und italienischen Offizieren gearbeitet wurde. „Matin“ bekräftigt heute früh die Neutermelung, wonach die Besprechungen zwischen den Alliierten erst nach der Erstattung des Gutachtens der militärischen Sachverständigen in eine wirklich entscheidende Phase eintreten werden. Bis dahin wollen die Regierungen sich zurückhalten und haben sich auch aus diesem Grunde noch nicht auf ein festes Verhandlungsprogramm für die geplante Konferenz geeinigt. Was die Besprechungen in der Sicherheitsfrage und Garantiefrage angeht, so gilt dem „Matin“ jetzt als ausgemacht, daß sie mit der Entscheidung, zu der die Verbündeten wegen der Kölner Okkupation gelangen werden, in keinen Zusammenhang gebracht werden. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, fährt das Blatt fort, daß, wenn Deutschland bis zu einer Regelung der

die Organisation des Geldmarktes. Er führte aus: Heute komme es nicht darauf an, die Banknoten als solche stabil zu halten, sondern vor allem darauf, die deutsche Wirtschaft durch Zuführung von Kapitalien stark zu machen. Der Staatshaushalt schließe mit einem Defizit von 2,6 Milliarden ab, d. h. also mit anderen Worten: Die Einfuhr sei um 2,6 Milliarden größer als die Ausfuhr gewesen sei. Es sei schwer zu sagen, wie groß die Auslandskredite gewesen sind. Dr. Schacht glaubt jedoch, daß eine Schätzung zwischen einer und eineinhalb Milliarden nicht mehr fehlergreifen dürfte. Heute könnten wir darauf vertrauen, daß es möglich sein wird, die wirtschaftliche Produktivität zu steigern. Es sei allerdings notwendig, auf die Entwicklung des heimischen Kapitals Rücksicht zu nehmen und diese Entwicklung zu fördern. Das deutsche Volkvermögen und das Volkseinkommen sei heute etwa um 40 Proz. niedriger als in der Vorkriegszeit. Dr. Schacht hat den Eindruck, daß der augenblickliche Konsum für ein Volk, das den Krieg verloren hat, zu hoch sei. Erfreulich sei die Propaganda, die wieder für das Sparen eingeseht habe. Sparfassen und Genossenschaften hätten Anfang vorigen Jahres einen Einlagebestand von etwa 400 Millionen Mark, der heute auf etwa 2 Milliarden angewachsen sein dürfte. Hieran sind auch die Kreditgenossenschaften beteiligt. Das Vermögen der Versicherungsinstitute dürste sich augenblicklich auf etwa eine halbe Milliarde belaufen. Der Reichsbankpräsident kam dann auf die öffentlichen Gelder zu sprechen. In erster Linie figuriere hier das Reich selbst. Dr. Schacht glaubt, daß der Gedanke einer Gleichgewichtstellung des Staatshaushaltes reichlich durchgeföhrt worden ist. Die Guthaben der Post schätzt er auf über eine halbe Milliarde. Es sei nötig, dieses Geld dem Kapitalmarkt zuzuföhren. Dr. Schacht ist der Ansicht, daß aus den öffentlichen Quellen, die der Reichsbank zur Verfügung stehen, 1½ bis 2 Milliarden der Wirtschaft zugeführt werden könnten. Der Präsident betrachtet die Entwicklung als nicht hoffnungslos. Die Hauptfrage sei jedoch, wie diese Gelder am zweckmäßigsten für die deutsche Wirtschaft zu verwenden seien. Mit einer bloßen Diskontpolitik könne die Reichsbank der augenblicklichen Situation nicht gerecht werden. Ein allzu hoher Zinssatz würde dazu föhren, daß ein großer Teil der Betriebe schließen müßte. Bei der Herabsetzung des Reichsbankdiskonts habe die Erwägung den Ausschlag gegeben, der deutschen Wirtschaft zu Hilfe zu kommen. Es sei gelungen, mit einigen großen Stellen Abmachungen zu treffen, von denen der Präsident hofft, daß sie sich für die Gestaltung des Kapitalmarktes als günstig erweisen werden. Ferner sei ein Abkommen mit der Seehandlung getroffen. Die Seehandlung wird wieder darauf verzichten, direkte Kredite an Handel und Industrie zu geben. Der Präsident hofft, daß auch wieder Bankakzept der Wirtschaft in erheblichem Umfang zur Verfügung gestellt werden können. Ein Drittel der überschüssigen Postguthaben müsse der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt werden.

Kölner Besetzung Beweise seines guten Willens gegenüber sämtlichen Nachbarstaaten ohne Ausnahme und Unterschied (also auch gegenüber Polen) erbringt, die Verhandlungen über die Dauer der Besetzung des Rheinlandes in einer sehr entspannten Atmosphäre fortgesetzt werden könnten. — Zum zweitenmale seit Wochenfrist erläßt „Matin“ mit vorstehenden Bemerkungen eine sichtlich offiziöse Anregung an die Adresse Deutschlands.

Das Diktat Fochs.

London, 27. Febr. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ erklärt, das Außenamt habe gestern auf eine direkt gestellte Anfrage nicht leugnen können, daß die Funktion der Fochkommission der eigentliche Inhalt der Besprechung zwischen Herriot und Lord Crewe gewesen sei. Aus einer anderen Quelle hört er.

Marshall Foch habe sich energisch widersetzt, als er hörte, die britische Regierung verlange, daß seine Kommission den Bericht gewissermaßen nur durchbringen solle und daß alle Entscheidungen nur von den Regierungen, abhängig von den Anschauungen der Kommission getroffen werden sollten.

Foch habe gesagt, unter solchen Umständen würde es das beste sein, wenn seine Kommission sich darauf beschränkte, den Empfang des Berichtes der Kontrollkommission einfach zu bestätigen und ihn der Botschafterkonferenz zur Beförderung an die Regierung zuzuleiten. Die französische Regierung könne sich aber mit diesem Vorgehen nicht begnügen, denn sie würde damit den nationalitätlichen Gegnern zu sehr in die Hände arbeiten und der Einfluss Fochs sei doch zu groß. Darum habe Herriot versucht, Lord Crewe zu überreden, daß der gewöhnliche Weg auch in diesem Falle eingeschlagen werden soll. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ sagt man könne nunmehr eine gewisse Geneigtheit föhlen, auf diese Auffassung der französischen Regierung Rücksicht zu nehmen.

Neueste Nachrichten.

Die Vertreter der im Steueraussschuß des Reichstages vertretenen Länder lehnten nach grundsätzlichen Ausführungen des preussischen Finanzministers den geplanten Steuerausgleich einmütig ab.

Der französische Ministerrat hat den grundsätzlichen Vereinbarungen mit Deutschland über die Richtlinien für das Provisorium des Handelsvertrags zugestimmt.

Meldungen aus Bukarest bestätigen, daß Rumänien in dem Konflikt mit Deutschland eine verständigere Haltung einzunehmen beginnt.

In England hat die Tatsache, daß Marshall Fochs Komitee an Stelle der alliierten Regierungen die Entwaffnungsbedingungen für Deutschland ausarbeitet, starkes Unbehagen erzeugt.

Der englische Luftschiffahrts-Etat sieht nahezu eine Verdoppelung der Luftgeschwader binnen Jahresfrist vor.

Die Regierung von Ungarn hat zur Niederwerfung des Ausdenaustandes eine Teilmobilisation vorgenommen.

Das Befinden des Reichspräsidenten.

Hoffnungsloser Zustand.

Berlin, 28. Febr. Heute morgen gegen 5 Uhr machte die Bauchfellentzündung des Reichspräsidenten plötzlich Fortschritte. Der Kräftezustand nahm schnell ab. Die Aerzte halten den Zustand für hoffnungslos.

Die Fochkommission werde also die Erlaubnis haben, bestimmte Vorschläge zu erstatten.

Der „Daily Telegraph“ fragt: „Wird Frankreich dabei zufrieden sein, wenn man ihm erlaubt, technische Recommendations zu machen, welche in dem Bericht der Kontrollkommission fehlen? Vielleicht könnte die Fochkommission den Bericht der Kontrollkommission näher präzisieren, wenn er zu allgemein gehalten sei und Frankreich könnte seine Vorschläge an die Regierungen machen, was von Deutschland verlangt werden soll. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ erklärt, die britische Regierung sei nicht bereit, in dieser Beziehung so weit zu gehen wie die französische Regierung. Sie bestände vorläufig auf der Forderung, daß die Regierungen nach Kenntnisnahme des Berichts und der Mitteilungen der Fochkommission freie Hand haben sollten, um den anderen Alliierten das vorzuschlagen, was sie für richtig hielten. Ebenfalls würde es nicht Sache der Fochkommission sein, festzustellen, wie lange die Besetzung von Köln noch fortzudauern solle. Man erkenne in London sehr wohl, was hinter dieser Forderung liege, die Besetzung noch bis zum 1. September beizubehalten. Die Franzosen wollten nichts anders als ihren Plan durchsetzen, daß die Räumung Kölns mit der Sicherheitsfrage verknüpft werde.

Eine Flut von Forderungen.

London, 27. Febr. Unter der Ueberschrift „Eine Flut von Forderungen an Deutschland“ berichtet die „Daily News“ in großer Aufmachung, daß die Forderungen derart seien, daß die Kölner Räumung, deren Verzögerung noch immer den europäischen Frieden vereitelt, auf viele weitere Monate verschoben werden müßte. Möglicherweise bis zum nächsten Jahre. Austin Chamberlain habe dem Parlament ausdrücklich erklärt, daß Großbritannien die Freiheit des Handels in dieser Angelegenheit habe. Technisch sei das richtig. Aber die Dinge, die sich gegenwärtig in Versailles abspielen, böden der englischen Regierung die Hände, solange sie nicht vorbereitet sei, sich nötigenfalls der Alternative einer neuen Krise in den Beziehungen zu Frankreich auszusetzen. Die britische Regierung habe ihre Ansicht wissen lassen, daß die deutschen Delegierten eingeladen werden sollten, um die Forderungen zu erörtern, die an Deutschland gestellt würden. Frankreich habe die Teilnahme Deutschlands unter folgenden Bedingungen zugestanden:

1. daß die Alliierten vor der Teilnahme Deutschlands zu einem bestimmten Abkommen unter sich kommen sollten,
2. daß es den Deutschen nicht gestattet werden sollte, den Kontrollbericht selbst zu diskutieren, jedoch nur die Methoden durch die alliierten Forderungen erfüllt werden können.

Das deutsch-französische Provisorium gesichert.

Paris, 27. Febr. Dem französischen Handelsminister Raynaldi wurde in dem heutigen französischen Ministerrat, der unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumergue stattfand, die Ermächtigung erteilt, die Verhandlungen mit der deutschen Regierung auf der Grundlinie der Vorschläge fortzuführen, die in der gestrigen deutschen Note enthalten sind. Nach dieser Ermächtigung des französischen Handelsministers besteht also kein Zweifel mehr, daß morgen das deutsch-französische Protokoll unterzeichnet werden wird, welches die Grundlage für den modus vivendi und für den endgültigen Handelsvertrag festlegt. Im weiteren Verlaufe des Ministerrats erstattete Herriot Bericht über die auswärtige Lage.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 28. Februar 1925.

Vom Rathaus.

Stadtdirektor Götner eröffnet die Sitzung nach Verlesung des letzten Sitzungsberichts. Es wird sogleich in die Tagesordnung eingetreten. Verschiedene Baugesuche liegen vor, zu denen der Gemeinderat, da die Stadt Nachbaranlegerin ist, Stellung nehmen muß. Das Baugesuch Eugen Schmid an der Altbürger Steige wird in veränderter Form nicht beantragt, ebenso das Baugesuch Hef (Altbürger Steige). Beide Gesuchsteller erstellen Einfamilienhäuser. Das Baugesuch Hotelier Zieoler (Garage) wird genehmigt, ebenso ein Baugesuch des Postkassens Hübner zwecks Erstellung eines Siedlungshauses auf dem Stedenackerle. Die Anträge Hef, Schmid, Hübner um Gewährung von Baudarlehen in Höhe von insgesamt 14 000 Mark von der Wohnungskreditanstalt auf Stadt. Bürgerschaft finden Aufnahme. — Die Anlieger des Weidensteiges haben ein Gesuch eingereicht um Anbringung einer Laterne, sowie um Herrichtung eines Gehweges. Es wird beschlossen, die Laterne am Altersheim an die Einmündung des Weges zum Neroberg und Weidensteig zu versetzen. Die Anlage eines Gehweges kann nicht vorgenommen werden, da die Steige zu schmal ist. Das Befahren der Weidensteige abwärts wird verboten. G. R. Staudenmeyer beantragt die Befestigung der Badstraße auf der Strecke zwischen Brühl und neuer Brücke vor den Handwerkschulen, sowie die Herrichtung des Fußsteiges in der Altbürgerstraße. G. R. Man regt an, die Unebenheiten auf dem Zugangsweg zur Weidensteige hinter dem Gaswerk zu entfernen; ebenso macht er auf die zeitweise Verbarrierung der Anfallstraße durch Wagen und Maschinen aufmerksam, die bei Nacht gerade durch die man gefahren. — Der Vorsitzende gibt bekannt, daß Direktor Riegel den Umgangsweg vor seiner Anstalt auf eigene Kosten habe herrichten lassen und spricht demselben vollste Anerkennung aus. G. R. Hörnle trägt den Wunsch vor, die Bäume an der Altbürger Straße vom Landjägerbezirkskommando ab aufwärts zu entfernen. Der Wunsch findet bei dem Kollegium keinen Anklang. — Staudenmeyer beantragt, die Unebenheiten auf dem Gehwegen in der Lederstraße in Ordnung zu bringen. Der Vorsitzende hält einen Ueberwachungsbesuch, demzufolge die Hausbesitzer zur Reparatur der Fußsteige herangezogen werden, für unumgänglich. — Ein Gesuch Schaud (Hermannstraße) um Ermäßigung der Pflanzschulden wird genehmigt, da sich nachträglich bauliche Veränderungen der Gegend des Grundstückes ereignet. Auch erscheint der feinerzeit festgesetzte Verkaufspreis im Verhältnis zu den heutigen Verkaufspreisen zu hoch. — Die Tübinger Studentenhilfe wird durch einen Beitrag von 100 Mark unterstützt, ebenso der württ. Blindenverein mit 100 Mark. — Der Kulturplan für 1925 liegt vor. Die Kulturstätte beträgt 3 ha 97 ar. Zur Bepflanzung sind erforderlich in Hunderten 101 Nadeln, 138 Tannen, 10 Korymben, 30 Buchen. Der Kulturplan schließt mit einem Aufwand von 1250 M. — Auf Antrag des Oberamtsrates erklärt sich der Gemeinderat bereit, für etwa 50 vorzunehmende Stuhlmutterungen (Typhusunterjuchungen) die Hälfte des Kostenaufwandes zu tragen. — Die lautgewordenen Klagen bezüglich Abfassung der Abtrübungen in die Kanäle durch Privathausbesitzer werden vom Vorsitzenden nach gründlicher Untersuchung angezeigten Falles als grundlos bezeichnet. Bei festgestellten Verfehlungen wird mit großer Schärfe vorgegangen werden. Eine Reinigung (starke Durchspülung) des Schiebbachkanals ist bereits angeordnet. — Die Einstellung des Mehaers Schwarz als Freibankwart wird genehmigt. — Die Abrechnung der Württembergischen Volksbühne liegt nunmehr vor. Der Abmangel beträgt 163,40 Mark. — Der Fischereiwächter Jul. Böh-Stuttgart ist seinen Verpflichtungen (Wachzins, Fischzins) nicht nachgekommen. Der Vertrag soll ihm daher gekündigt werden. Zur Uebernahme der Pacht hat sich H. S. a. a. m. i. l. e. r. - P. o. r. z. h. e. i. m. e. r. erklärt. — Beim letzten Brennholzverkauf im „Bad“ waren 204 Raummeter u. 19 Flächenlose zur Versteigerung gestellt. Es wurden 225 Proz. erzielt, das entspricht einem Erlös von 4331 Mark. — Am Sonntag, dem 1. März, findet ein Volkstrauertag statt. Die staatl. und staatl. Gebäude werden an diesem Tage auf Halbmaß besetzt; der Württ. Kriegerbund wird am Kriegereinfahrt einen Kranz niederlegen, ebenso wird im Namen der Stadt von G. R. Dreiß ein Kranz niedergelegt werden. Eine offizielle Feier wird angesichts des Charakters des Tages als stiller Trauertag nicht stattfinden. — Einem Erlaß des Finanzministeriums zufolge steht der Ueberstellung des Finanzamtes Hirsau nach Calw nichts im Wege, falls die Stadt sich in rechtsverbindlicher Form bereit erklärt, einen Teil der Unkosten beim Umbau des ehem. Bezirkskommandos zu tragen und für die Wohn-Unterbringung von 11 Beamten in absehbarer Zeit zu sorgen. Der Vorsitzende wird am Samstag im Landesfinanzamt verhandeln und den Vorschlag machen, das Reich zu ersuchen, zu einem angemessenen Zinsfuß Baudarlehen für die Erstellung von 11 Wohnungseinheiten zu gewähren. Das Ergebnis dieser Verhandlung wird die weitere Entwicklung der Frage bestimmen.

Quo vadis.

Der Letzte aus dem Geschlecht der Cäaren, Kaiser Nero, erstreckt in seiner jämmerlichen Grausamkeit, in seinem bis zum Ungeheuerlichen gesteigerten Orgasmus, in seiner ganzen Größe und Schamlosigkeit vor dem Auge des Beschauers. Ein grandioses Gemälde von dem Rom der Ausschweifungen, dem Rom der Entartung und Sittenlosigkeit, dem Rom der Christenverfolgungen, Mord und Brandstiftung, Marter und Verführung.

Jannings als Nero! Er spielt diesen wollüstig-grausamen, dabei dennoch weiblich-weichen Kaiser mit einem gewollt starken Einschlag ins Pathologische, um ihn nicht von vornherein aller Sympathien zu berauben. Und daß ihm dies gelingt, ist eine Meisterleistung. Wo gibt es noch einen Darsteller, der solche Züge einprägsam hätte zur Geltung bringen können, ohne die Figur unmöglich zu machen? William Hall Davis leiht der Ophelia die ungemein liebliche

Ämtliche Bekanntmachungen

Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist auf dem Hofgut Georgenau, Gemeinde Wöttlingen, ausgebrochen.

Hofgut Georgenau ist Sperrbezirk, die Gemeinden Wöttlingen, Unterhaugstett und Neuhengstett sind Beobachtungsgebiet.

In den 15 Km.-Umkreis um den Seuchenort fallen sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks mit Ausnahme von Auenbach, Oberkollwangen, Breitenberg, Neuweiler, Bergorte, Althalden, Zwerenberg, Hornberg und Martinsmoos.

Im übrigen sind die aus Anlaß des Seuchenausbruchs in Althengstett, Gehlingen, Monakam und Neuhengstett erlassenen Maßregeln in ordnungsgemäßer Weise befolgt zu werden und die Einhaltung streng überwachen zu lassen.

Calw, den 27. Febr. 1925.

Die Ortspolizeibehörden

werden beauftragt, die für ihre Gemeindebezirke zutreffenden Maßregeln in ordnungsgemäßer Weise befolgt zu werden und die Einhaltung streng überwachen zu lassen.

Calw, den 27. Febr. 1925.

Oberamt: Gock, A.B.

Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Perouse Nr. Leonberg ausgebrochen.

Vom Oberamtsbezirk Calw fallen in den 15 Km.-Umkreis um den Seuchenort die Gemeinden Althengstett, Gehlingen, Liebenzell, Monakam, Wöttlingen, Ottenbrunn, Simmohheim, Unterreichenbach.

Calw, den 26. Febr. 1925.

Oberamt: Gock, A.B.

Anmut ihrer reizvollen Erscheinung, so daß der Mangel darstellerischen Könnens nicht föhrend in die Erscheinung tritt. Ihr Partner ist Alfons Kruland, der mit vielem Temperament seine Liebhaberrolle spielt.

Wetter für Sonntag und Montag.

Im Nordwesten befindet sich immer noch ein Herd von Cyclonen. Für Sonntag und Montag ist mehrschichtiges und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

(S.C.B.) Altensteig, 26. Febr. Dank der Bemühungen des Verkehrsamtes wird schon ab 1. oder 15 März ds. Js. die früher bestandene Postverbindung zwischen Simmersfeld und Ennsbürgle in Form eines fahrenden Boten wieder hergestellt, der die Verbindung mit dem Kraftpostverkehr nach Altensteig vermittelt.

(S.C.B.) Stuttgart, 27. Febr. So wünschenswert an sich die reformmäßige Bestimmung eines für das ganze Reich einheitlichen Tages im Jahr als allgemeinen nationalen Trauertag zu Ehren der Gefallenen ist, so scheint uns doch der jetzt festgesetzte Tag zeitlich nicht ganz günstig zu liegen. Es wäre wohl zweckmäßiger, dafür die Jahreszeit zu wählen, die einen Aufenthalt im Freien eher gestattet und in der auch die Natur den Charakter des Scheidens trägt, am besten im Oktober, nicht erst, wie von anderer Seite angeregt wurde, im November, an dem allgemeinen Totensonntag, der den bürgerlichen Verstorbenen gehört. — Hier wird die alljährliche Feier auf dem Ehrenfeld des Waldfriedhofs in bestmöglicher Weise im Herbst, voraussichtlich am dritten Oktobersonntag, abgehalten werden, zu einer Zeit, wo auch die im Absterben begriffene Natur mit dem Gedanken der Feier übereinstimmt und wo es auch den Kriegesbeschädigten, auf deren Teilnahme besondere Wert gelegt werden muß, für die Regel eher möglich ist, an einer Veranstaltung im Freien teilzunehmen.

Kunst und Wissenschaft.

Hermann Hesse: Siddharta.

Vortrag von Stadtpfarrer Lang im Georgenäum. Stadtpfarrer Lang hat es sich in dankenswerter Weise zur Aufgabe gemacht, in einem tiegreifenden Vortrag uns dieses Werk Hermann Hesses näherzubringen. Der Vortragende sah von einer Beurteilung des rein künstlerischen Wertes des Buches ab, das den Verfasser als Dichter zeigt, welcher in das edle Gefüge der Sprache tiefen Ausdruck und die Transparenz der Idee bergen kann. Seine Ausführungen galten vielmehr dem allgemein menschlichen und religiösen Gehalt der herrlichen Dichtung. Der Redner hielt den „Siddharta“ eine deutsche Dichtung in indischem Gewand, deutlich wegen ihrer Konsequenz, ihres romantischen Stils, ihrer Innerlichkeit. Nach der dem Ostkultismus zuneigenden Reihe der „Sinclairchristen“ sei der klare Gang und der allgemein menschliche Sinn dieses Wertes doppelt erfreulich. Nach einer ausführlichen Schilderung der indischen Religionsentwicklung von jenem Gewirz des indischen Pantheismus — bis zu der großen zusammenfassenden Vereinfachung durch den Gautama Buddha, dem großen Wendepunkt der indischen Religionsgeschichte, begann der Redner den 1. Teil der Dichtung aufzurollen. Er zeigt Siddharta, einen Jüngling, der die Zeit der großen Religionswende erleben soll, unter den Lehrern. Die Sehnsucht nach dem Urquell, dem Ich, erfüllt ihn und der Durst nach Erkenntnis treibt ihn fort aus dem Hause des Vaters zu den Samanas, den Asketen der Wildnis. Er übt Entselbstung und die Verleugung in andere Seelen, bis er ein vollendeter Samana ist, aber er fühlt, daß dies nicht der Weg ist zum eigenen Ich. „Man kann nicht lernen, nur wissen“. Das ist die gewonnene Erkenntnis. Da hört Siddharta von dem Auftreten Buddhas und eilt, den großen Lehrer zu sehen. Den Höhepunkt des 1. Teiles bildet die nun folgende Begegnung und Aussprache Siddharts mit dem Buddha, ein kühnes Wagnis des Dichters, welches meisterlich gelang. Der Vortragende verlas diese Stelle und knüpfte daran Betrachtungen vom allgemein menschlichen Standpunkt aus. Er glaubte in den drei formulierten Einwänden Siddharts eine stille Auseinandersetzung des Dichters mit der christlichen Religion zu erkennen. Die drei beachtenswerten Auslegungen seien hier angeführt:

1. Die christliche Lehre bildet keine geschlossene Weltklärung.
2. Der Inhalt des Evangeliums kann nicht durch Lehre weitergegeben werden.
3. Die Christenheit schafft sich ein neues Selbst auf dem Weg zur Erlösung.

Der 2. Teil des Buches, mit „Erwachen“ betitelt, zeigt Siddharta, der dem Lehrer Buddha nicht folgen konnte, in der Welt. Er, der sich selbst nicht kennt, geht nun allein seinen eigenen Weg. Buddha hat ihn sich selbst geschenkt, unabhängig von Lehre und Ziel hört er (wie Buddha) die klare, innere Stimme, die ihn beglückt. Kamala, das Weib, welches den lebendigen Strom

staut und ihn ihrem Genuß nutzbar macht, führt ihn ein in die Gerüche des Lebens, in das ihm spielerische Dasein der Kindermenschen. Arbeit nimmt er wie Spiel und sie wandelt sich in Gewinn. Aber den Spieler erfasst Gier und sie wandelt sich in das langsame Engleiten des hohen, hellen Wachseins. Siddharta rettet sich durch die Flucht und löst so auch sein Verhältnis zu Kamala, das die Liebestragik zweier Menschen umschloß, die zur mittelbaren Liebe unfähig sind, weil sie in sich selbst ihren Mittelpunkt haben und sich nicht aneinander verlieren können. Der 3. Teil des Buches behandelt die Entehr Siddharts zu sich selbst. Der Fliehende bricht nieder, vom Eiel seines Daseins übermannt, selbst die tiefste Erniedrigung, der Gedanke der Selbstentleerung, bleibt ihm nicht erspart. Ein tiefer Schlaf erlöset ihn und er wachend fühlt er sich voll froher Liebe zu allem Lebendigen. Die Aussprache mit dem Freund Govinda lärt ihn vollends. Er blickt auf sein Leben zurück, auf seine Irrwege und erkennt daß er in die Welt mußte, um sein Samana-Ich zu zerstören und zu sich selbst zu gelangen. Nun wird ihm der strömende Fluß Heimat und Religion, in ihm lernt er die göttliche Einheit erkennen, die uns aus allem Leben entgegenklingt. Der Vortragende empfand diesen Gedanken als seine Andeutung religiöser Gemeinschaft. Nach einem Höhepunkt der Dichtung, Kamalas Tod behandelnd, folgt eine Spanne grauen Alltags: die Erzählung des Sohnes. Durch sie wird Siddharta zum Kindermenschen, zum Tor, der sich selbst verliert. Er leidet, doch er wird reicher. Wenn ihn der Knabe verlassen und zurückgelassen hat, ist in Siddharta der letzte Rest von Pharisäismus erloschen: er hat das Verständnis für die Kindermenschen, für ihre Freuden und Leiden gewonnen. Der Föhmann Wasserdampfe verhilft dem Freund vollends zur Einheit, und durch die wunderwärtige Macht der Aussprache wird Siddharta frei zur Anbetung. Siddharta weiß nun, daß der Friede darin besteht, nicht zu jucken, noch ein Ziel zu haben, daß man Weisheit weder sagen noch lehren kann, und er vermag Welt, sich und alle Wesen in Liebe zu betrachten aus der Einheit heraus. In diesen Gedankenankängen, die der Lehre des hl. Franz von Assisi verwandt sind, gipfelt die Dichtung. Die Entwicklung Siddharts schließt damit ab, in wunderbarer Harmonie ist sein Geist zur Vollendung eingegangen. Der Redner hob in seinem Schlusswort die edle und schöne Gestaltungskraft hervor, die dem Dichter Hermann Hesse innewohnt. Es sei dem Dichter wohl mehr um einen Weltanschauungswert zu tun gewesen, als er vieles Wert schrieb, und es sei wohl etwas herrliches um einen Menschen mit eigenem Geleht und eigener Bahn, der in sich selbst seinen festen Mittelpunkt trage, in dem er immer einkehren könne. Nachdem er eine Parallele zu der Perion Christi aufgezogen, kam der Redner auf Hermann Hesse, den Sohn der Stadt Calw, zu sprechen; er erinnerte daran, daß der Dichter auch in diesem Hause gezeugt, und daß seine Persönlichkeit inneren Frieden und Einheit mit sich selbst ausgedrückt habe. Der Vortragende ging dann auf die Mängel des Buches ein. Vor allem berührte es eigenartig, daß das Leben Siddharts Schuld, Buße und Vergebung nicht lenne; die Entwicklung wirke fast, weil das We. Kräfte nicht durch ein Selbsterlösen gebrochen und so zu einem Neuen werde. Weiterhin sei es unbefriedigend, daß Siddharta nach der Erneuerung nicht fähig zur Tat ist, das Ziel des Lebens, seine Aufgabe perschwimme. Was uns das Buch wert mache, sei der Gedanke der selbstlosen, reinen Liebe zu allen Geschöpfen, er lasse die affektischen Antequenzen zurücktreten. Der Mensch Hermann Hesse sei größer als das Werk „Siddharta“ und seine Ideen. Der Dichter sei noch nicht am Ende seines Entwicklungsgangs; der Ernst seines Weges aber ergreife uns.

Konzert.

Der am Dienstag den 3. März im „Rohlfischen Hof“ stattfindende Konzertabend gewinnt noch dadurch an Interesse, daß das reichhaltige Programm neben Klavieren auch Werke neuerer Zeit enthält. Es sind dies Pader und eine Suite für Violine und Klavier von S. Robert Klein — beide schon mehrfach mit großem Erfolge aufgeführt. Die Komponistin wird die Werke selbst am Klavier mit zur Aufführung bringen. Es ist anzunehmen, daß dieses vielversprechende Konzert weite Kreise interessiert. — Vorverkauf: durch Buchhandlung Häußler.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.

1 holländischer Gulden	1681,6 Ma.
1 französischer Franken	216,2 Ma.
1 schweizer Franken	807,0 Ma.

Herabsetzung des Reichsbankdiskonts.

Berlin, 27. Febr. Wie der D.S.D. erzählt, ist in der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank beschlossen worden, den Reichsbankdiskont mit Wirkung ab heute von 10 auf 9 v. H. und den Lombardzinsfuß von 12 auf 11 v. H. herabzusetzen.

Bielpreise.

(S.C.B.) Pforzheim, 26. Febr. Es notieren: Ochsen I. 47 bis 49, Rinder I. 50—55, Ochsen und Rinder II. 28—42, Kühe 25—42, Farren 40—46, Kälber 65—78, Schweine 69—72 Mark pro Ztr.

(S.C.B.) Pfullingen, 27. Febr. Es kosteten: 1 Paar Ochsen 800—1500, Kühe 270—650, Kalbinnen 450—700, Jungvieh 150—450 Mark pro Stück.

Schweinemarkte.

Biberaach: Zufuhr 18 Läufer und 141 Milchschweine. Erstere kosteten 50—80, letztere 30—40 Mark. — Wangen i. N. Zufuhr 116 Ferkel. Preis pro Stück 23—35 Mark. — Pfullendorf: Zutrieb 32 Ferkel im Preis von 50—70 Mark.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Vieh- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Vorteile in Zuschlag kommen. D. Schriftl.

Nur 4 Pfennig

kostet

MAGGI'S Fleischbrühwürfel

Einfach mit kochendem Wasser übergossen, ergibt der Würfel eine Fleischbrühe zum Trinken und Kochen.

Achtung auf den Namen **MAGGI** und die rot-gelbe Packung.



Bis Montag, 2. März, abends 7 Uhr

gebe ich auf sämtliche Waren einen

Rabatt von 20 Prozent

Der Rabatt wird nur bei Käufen über Mk. 5.— und sofortiger Bezahlung gewährt. Umtausch ist nicht gestattet. Muster und Auswahlen werden nicht abgegeben.

Paul Räuohle, am Markt, Calw.

Manufakturwaren, Aussteuerwaren, Bettbarchente, Bettfedern, Schürzen, Wäsche, Trikotwaren

Herrenanzugsstoffe, fertige Herren- und Knabenkleidung, Rübler's gestrickte Anzüge und Sweaters

Bringt Euer Geld

Eurer unter

Kontrolle und Garantie des ganzen Oberamtsbezirks

stehenden

Oberamts-Spar- und Girokasse Calw

keine Mitverantwortung — keine Mithaftung

hohe tägliche Verzinsung

daher

beliebteste und sicherste Kapitalsanlage.

Oberamts-Spar- und Girokasse Calw.

Gefangbücher

für Konfirmation sowie

Tragtaschen

bei

C. Bub, Buchbinderei

Salzgasse, hinter dem Rathaus,

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland!

Liegestühle

zu herabgesetzten Preisen. Groß-Posten

Nest-Tapeten

zu billigen Preisen bei

Adolf Junginger, Tapezier-Geschäft
obere Marktstraße 31.

Ihre Schokolade
im Jahre 1925 erhalten
Sie ausführlich gegen
Einsendung von Ge-
bühren: at im u. Mk. 1.— durch
Astrolog, Inst. R. S.
Schmidt, Berlin 186
Schönleinstr. 34.

Garantiert reines
Qualitäts-Bienen
Honig
(keine minderwertige Aus-
landsware) versendet in Post-
kolli von 1 1/2 Pfd. an Groß-
imkerei Eversbach i. Sa.
Billigster Preis auf Anfrage.

PFORZHEIM.



Hu! Wanzen
Da hilft einzig nur
Wanzeninktur
"Zischko"

3. h. Ritterdrog. Kistowstr.

Margarine-Fettkäse
9 Pfd. Mk. 7.—, Irko, Nachh.
Käse-Exportes. Nortorf.

Reparaturen

jeglicher Art an Schirmen,

sowie

Bezüge

für dieselben in allen Stoffarten
fertigt prompt und billigt an

J. Eberhard, Senisch Nachf.

Straßen-, Sport- u. Gesellschaftskleidung
für Herren

Damen-Kostüme und Mäntel

nach Maß

in solider, eleganter Ausführung.

Hermann Münz, Maßschneiderei,
Calw :: Postgasse 133.

Calwer
Seifenflocken



Hersteller:
Ch. Schlatterer, Calw.

Reinste Seife

ist nach wie vor das beste und billigste Waschmittel. In höchster Güte kaufen Sie solche als

Calwer Seifenflocken

mit 85 Prozent Fettgehalt — 100 Prozent reinste Seife.

Calwer Seifenflocken sind gleich vorzüglich verwendbar für alle Wäsche.

Für 1 Waschkessel genügt eine Hand voll dieser hochprozentigen Seife.

Nur 50 Gramm in 1 Liter heißem Wasser verrührt, ergibt einen festen schneeweißen Seifenbrei,
mit dem alles eingebürstet, geputzt und gewaschen werden kann.

Überall erhältlich.

Preis für das Paket

45 Pfennig

In Qualität und Ergiebigkeit
anderen teuren Fabrikaten, die
unter kostspieliger Reklame
und Anpreisung im Handel
sind, vollkommen
ebenbürtig

daher für die Wäsche das
Beste und Billigste.

Schlatterer's
Kernseifen

Salmiak-Terpentin-Seifenpulver in roter Packung

mit 33 Prozent Seifengehalt in wesentlich verbesserter Qualität!